

Das Mutterherz.

kommene Bitte aussprachen, mit hoher Freude. Er be-
fahl, sogleich mit dem Unterrichte zu beginnen, und ließ
nach Beendigung desselben zu Beja mit großem Ge-
pränge die Vorrichtungen zur hl. Taufe treffen. Er
selbst übernahm bei Cazuta die Patenstelle.

Im Jahre 1491 brachte ein Geschwader unter Nun-
de Sousa die getauften Schwarzen nebst drei Priestern
aus dem Orden des hl. Dominikus nach Kongo zurück,
wo sie den Mani von Sogno, welchen unterdessen der
zurückgebliebene Schiffskaplan ebenfalls im Christen-
tum unterwiesen hatte, mit großer Freude empfing und
festlich bewirtete. Schon am folgenden Tage begann
man den Bau einer Kirche aus Bäumen, welche der
Fürst persönlich mit seinen Leuten gefällt und herbei-
geschafft hatte, und errichtete darin zu Ehren der aller-
heiligsten Dreifaltigkeit drei Altäre.

Inzwischen war das hochheilige Osterfest herange-
kommen, welches man abwarten wollte, um den Mani
und seinen kleinen Sohn zu taufen. Der heilige Akt
wurde mit großer Feierlichkeit vollzogen. Der Fürst
wurde nach dem Herzoge von Beja, dem Bruder der
Königin von Portugal, auf den Namen „Emanuel“
getauft; seinen Sohn aber nannte man „Antonio“.
Nach der Taufe lasen die portugiesischen Priester eine
feierliche Messe und erklärten in einer Predigt die
Hauptwahrheiten der christlichen Religion. Fürst Ema-
nuel aber verdolmetschte deren Inhalt in die Landes-
sprache und forderte seine schwarzen Untertanen auf,
seinem Beispiele zu folgen und sich ebenfalls taufen zu
lassen. (Fortsetzung folgt.)

Das Mutterherz.

Hat schwer ein Unglück Dich betroffen,
Das Dir benimmt die Lebenslust;
Verzage nicht, noch kannst Du hoffen,
Noch schlägt ein Herz in treuer Brust.
Dies Herz, das nur für Dich geschlagen,
Seit Deines Lebens Anbeginn,
Es hilft Dir Freud' und Leid ertragen,
Zum Mutterherzen eile hin!

Dort wirst Du sicher Tröstung finden,
Der Mutter Lieb' erlischt ja nicht.
Schon ihre Augen werden's künden,
Wenn auch der Mund vor Weh nicht spricht.
Verzage nicht, noch kannst Du hoffen,
So lang' der Mutter Auge glänzt,
Stets sind Dir ihre Augen offen,
Und ihre Treu' ist unbegrenzt!

Und hat des Lebens ernste Welle
Ihr auch gebleicht das dunkle Haar,
Ihr Herz, es schlägt in gleicher Schnelle
Nur für Dein Wohl, von Jahr zu Jahr.
Nuch klage nicht, wenn sie verschieden,
Die bleiche Lippe nicht mehr spricht,
Dort oben schlägt, wie einst hienieden
Das Mutterherz, d'rum klage nicht!

Friz Feldhuß.

Kinder mund. Klein Hedwig hat zu ihrem
Entzücken auf einem hübschen Eselchen nach der alten
Burg hinaufreiten dürfen, die Mama so gern ansehen
wollte. Am selben Nachmittag wird die Reise fortgesetzt,

und da es sehr voll im Zuge ist, nimmt ein freundlicher
Herr die Kleine auf seinen Schoß, um ihr vom Fenster
aus allerlei zu zeigen. Dabei läßt er sie auf seinen
Knien reiten und fragt sie gütig: „Reitest du denn
gern, Kleine?“ — „Ja“, sagt Hedchen und blickt mit
strahlenden Augen zu ihm auf, „und ich bin heute früh
auch schon auf einem Esel geritten!“

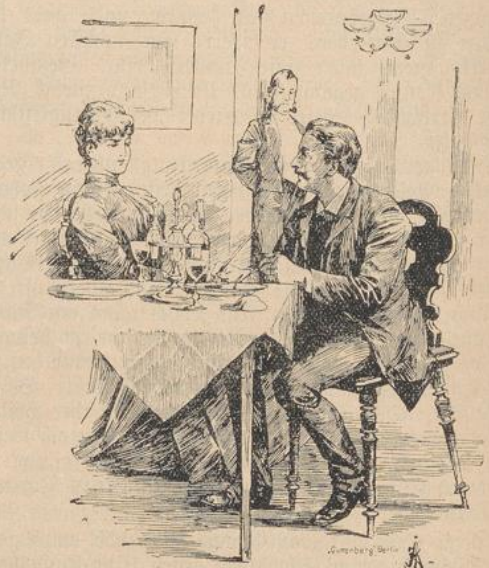
Ein betend' Kind.

Ein betend' Kind; welch' lieblich' Bild
So unschuldsvoll und rein
Strahlt Dir entgegen himmlisch mild,
Daß sich die Englein freu'n!
O sieh! wie es die Hände hebt
So innig zu dem Herrn,
Welch' tiefer Glaube in ihm lebt,
Von ihm den Glauben lern'!

Ein betend' Kind; o blick' es an.
Sein Auge, wie verklärt,
Sieht schon die Bitte, taum getan,
Vom lieben Gott gewährt.
O tritt herzu, der Du so kalt,
Das holde Kind zu schau'n,
Und still die Hände mit ihm falt',
Lern' auf den Herrn vertrau'n!

Ein betend' Kind; o hör' es nicht
In seinem süßen Fleh'n,
Was es so lautlos zu Dir spricht,
O mög'st Du es versteh'n!
O laß', mein Christ, sein liebend' Herz
Das Deine wärmen lind,
Auf daß Du lernest himmelwärts,
Gott lieben wie ein Kind!

Max Steinhilber.



Ein zärtlicher Gatte.

Mann: Siehst du, Frauchen, an dem Mal nimm dir ein Beispiel!
Frau: Wieso? Weil man sagt: „glatt wie ein Mal?“
Mann: Nein! Aber: „stumm wie ein Fisch.“